

13.06.2023

Kleine Anfrage 1958

der Abgeordneten Lena Teschlade und Carolin Kirsch SPD

Landesregierung schleift das Beratungsangebot für NRW-Bürger in beruflichen Veränderungsprozessen – wie soll so die Transformation gelingen?

Die Transformation in Nordrhein-Westfalen wird in den nächsten Jahren Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor große Herausforderungen stellen. Laut IHK-Fachkräftemonitor NRW herrscht bereits aktuell ein Fachkräfteengpass von 350.000 Menschen – dies stellt eine große Herausforderung für Unternehmen dar. Da die demografische Entwicklung den Engpass an Fachkräften noch verschärfen wird – in den nächsten 10 Jahren gehen 1,6 Millionen sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in den Ruhestand¹ – müssen alle Potenziale auf dem Arbeitsmarkt ausgeschöpft werden, damit die Transformation gelingen kann.

Ein Schwerpunkt liegt hier bei der Aus- und Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aller Altersgruppen. Das haben auch die regierungstragenden Fraktionen CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit ihrem Antrag zur Fachkräfteoffensive (Drucksache 18/4125) erkannt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Fachkräfteoffensive liegt bei der Integration ausländischer Fachkräfte, dazu schreibt wiederum die Landesregierung in der Vorlage 18/1222 zur Fachkräfteoffensive: „Wir werden die Bemühungen unterstützen und Ansätze sowie Strukturen fördern, die die Erschließung von ausländischen Arbeitsmärkten und die erfolgreiche Integration von Fachkräften in den Arbeitsmarkt zum Ziel haben.“ Dies erfordere u.a. mehr Unterstützung bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, eine Willkommenskultur sowie gute allgemeine Standortbedingungen.

Der Bildungsbericht 2022 zeigt zudem in Folge der coronabedingten Einschränkungen für das gesamte Bundesgebiet einen Tiefpunkt bei den Neuzugängen ins duale Ausbildungssystem auf, bei zugleich hohen Abbruchquoten (24% duales System, 38% Berufsschulsystem).² Dies wird in dieser Altersgruppe einen erheblichen zusätzlichen Beratungs- und Qualifizierungsbedarf zur Folge haben.

Eine Mobilisierung der Zielgruppen ist nur möglich mit einer vielfältigen und vernetzten Beratungslandschaft. Obwohl es in Deutschland eine Vielzahl von Beratungsangeboten und Anlaufstellen gibt, wird ein bestimmter Teil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nur schwer erreicht. So haben die Partner der NWS einschließlich der drei Länderministerkonferenzen noch im September 2022 erneut vereinbart, ihre

¹ <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/rd-nrw/presse/2023-4-nrw-arbeitsmarkt-im-januar-zum-jahresbeginn-saisontypische-entwicklung>

² <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022.pdf> (Seite 180)

Beratungsaktivitäten zu stärken und insbesondere zu prüfen, „...ob zusätzliche Anlaufstellen zu einer Erhöhung der Transparenz für Weiterbildungsinteressierte beitragen können.“³

140 solcher Anlaufstellen in NRW bieten derzeit die Träger im PiE-Netzwerk und rund 260 qualifizierte Beraterinnen und Beratern stellen dort intensive, unabhängige und niedrigschwellige Beratung auf hohem Qualitätsniveau sicher, womit sie nachweislich die Beratungsangebote der BA sinnvoll ergänzen. Die Landesregierung schleift jedoch ungeachtet der getroffenen Vereinbarungen und ausgerechnet in Zeiten der Transformation dieses Beratungsangebot vollständig. Wie kürzlich bekannt wurde, wird das Programm „Perspektiven im Erwerbsleben“ (PiE), dessen integraler Bestandteil auch die „Fachberatung zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen“ (FBA) ist, zum 31.12.2023 eingestellt, obwohl es in vollem Umfang der Zielsetzung der „Strategie der Landesregierung zur Fachkräfteoffensive NRW“ entspricht.³

Daher fragen wir die Landesregierung:

1. Wieso läuft das Programm „Perspektiven im Erwerbsleben“ (inkl. der „Fachberatung zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen“) so kurzfristig aus?
2. Wurden ergänzend zu den positiven Feststellungen bezgl. der Erprobung der BBiE in Düsseldorf, im Rahmen der Flächeneinführung der BBiE durch die BA, auch negative Auswirkungen auf die BBE bzw. ab 2022 auf die PiE festgestellt (z.B. Rückgang der Nachfrage bzw. der Beratungsstunden)?
3. Wie soll in welchem Umfang wann das bereits heute ergänzende Beratungsangebot der PiE durch ein erhöhtes Angebot der BA, des IQ-Netzwerkes und anderer Anbieter ersetzt werden?
4. Wie wird nach Auslaufen der Förderprogramme zum 01.01.2024 ein gleichbleibendes, flächendeckendes, hochwertiges und zugleich unabhängiges und niedrigschwelliges Beratungsangebot gewährleistet, welches auch in Zeiten der Transformation den wachsenden Zielgruppen der weiterbildungsinteressierten, ungelernten und zugewanderten gerecht wird?
5. Welche Anschlussperspektiven sieht die Landesregierung für die rund 260 Beratungsexpertinnen und -experten, damit die heute noch im Land vorhandene und langfristig erforderliche Expertise, nicht in wenigen Monaten oder Jahren wieder neu aufgebaut werden muss?

Carolin Kirsch
Lena Teschlade

³ https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Aus-Weiterbildung/nws-fortfuehrung-und-weiterentwicklung.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (Seite 15)